

Nur wird *I La Galigo* so immer mehr zu einer Art westlich lackiertem Ethno-Entertainment. Was einmal fremdartig war an Wilsons Stil, geht in der fremdartigen Vorlage komplett unter, die Adaption löst sich auf in Wohlgefallen.

MERTEN WORTHMANN

KUNST

Maggi-Magie

Das Leben soll schön sein. Auch im Alltag. Deshalb braucht er schöne Dinge: gut gemacht, qualitativ hochwertig, stimmig in Farbe und Form. Das ist der Schnittpunkt von Idee und Handwerk und Industrie und Gewerbe; aber wann genügt das Schöne des Alltags auch dem Anspruch der Kunst?

Dieser Frage geht die Ausstellung **Staffellauf – 1904 bis 2004 – Design von Krefeld aus** in den **Krefelder Kunstmuseen** nach (bis 4. Juli). Es ist die Jubiläumsausstellung anlässlich der Gründung der Kunstgewerbeschule und deren Metamorphose zum Fachbereich Design. Anhand sparsam ausgewählter und sorgfältig platzierter Exponate zeigt sie den Widerspruch, der die Seele der Formgestalter bis heute zerreißt. In den ersten Räumen wird der Konflikt als Nebeneinander erfahrbar, und das geradezu handfest durch die gute Idee, die Schaukästen mit verschiebbaren Holzelementen auszustatten. Man lässt ein Ölbild verschwinden, während man „sie“ allmählich entdeckt: klare Form, braunes Glas, rotgelbes Etikett. Schön ist sie, die Maggi-Flasche, die Julius de Praetere am Anfang des vorigen Jahrhunderts entworfen hat. Und diese Schönheit darf nicht die der Kunst sein?

Nur weil sich das Wohlgefallen mit dem Interesse am tropfengenauen Handhaben mischt? Andererseits gerät man vor eine Leinwand oder Skulptur oder Fotografie und weiß genau: Jetzt will der Entwerfer Künstler sein, ganz rein und frei von Zwecken und Zielen arbeiten. Nur leider auch oft frei von der Überzeugungskraft, die das schöne Ding vollkommen macht. Vollkommen – als was? Der Widerspruch bleibt und wird von Raum zu Raum immer mehr zum Reiz dieser Ausstellung. Denn auf der Konfliktspur schärft sich der Blick: Man erkennt, wie genial ein Ding – und wie banal die Kunst sein kann. Und weil das auch umgekehrt gilt, ist man froh, dass bei der Ankunft im letzten laptopbestückten Raum jedenfalls eines eindeutig ist: Als Gestalter dieses „Staffellaufs“ haben die Studenten des Fachbereichs die Bewährungsprobe als Designer bestanden. ANGELIKA BRAUER